

Neuer Schweizerischer Kunstführer über den Waldfriedhof Schaffhausen

Ewige Ruhe zwischen Kunst und Natur

SCHAFFHAUSEN. Der Waldfriedhof ist nicht nur eine Begräbnisstätte und ein wunderschöner Park, sondern auch ein bedeutender Ort der Kunst und der Architektur. Ein neuer Schweizerischer Kunstführer, geschrieben von der süddeutschen Kunsthistorikerin Zara Tiefert-Reckermann und bebildert von Ernst Müller aus Neuhausen.

VON DANIEL THÜLER



Das Hauptgebäude ist im Heimatstil gehalten und gleicht jenem in München.

Schaffhausen besitzt mit dem Waldfriedhof eine der schönsten Parkanlagen der Schweiz mit einer vielseitigen Flora und Fauna, weit geschwungenen Wegen und ausdrucksvollen Skulpturen. «Wenn ich durch den Waldfriedhof gehe, vergesse ich gerne, dass ich mich auf einem Friedhof befinde», sagt Zara Tiefert-Reckermann, «Die Grabfelder fügen sich so harmonisch und zurückhaltend in die Landschaft ein, dass man sie kaum wahrnimmt.»

Anlage passt sich dem Wald an

Das Geheimnis der besonderen Atmosphäre und dass «Leben und Tod, Kunst und Natur auf dem Waldfriedhof wie selbstverständlich zusammenfinden», ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass die einheitlich gehaltene Anlage sich der natürlichen Landschaft des Waldes anpasst und nicht umgekehrt. Es gibt Grabfelder verschiedener Grössen und ganz unterschiedlicher Gestaltung, idyllische Spazier-

wege und immer wieder neue pittoreske Orte zu entdecken. Dazwischen finden sich geschichtsträchtige Denkmäler, schöne Skulpturen und Reliefs. Wer sich gerne darüber informieren möchte, was er oder sie denn genau sieht oder sehen könnte, dem sei der neue Schweizerische Kunstführer «Der Waldfriedhof» ans Herz gelegt.

Eine «würdige Stätte des Todes»

Wie die Kunsthistorikerin erklärt, sei der 1914 errichtete Schaffhauser Waldfriedhof eine Pionierleistung für die gesamte Schweiz, auch wenn er keine eigene Erfindung ist – er wurde dem 1907 in München eröffneten Waldfriedhof nachempfunden. Der damalige Schaffhauser Baureferent und Stadtpräsident, Hermann Schlatter, brachte nach einem Besuch in der bayrischen Landeshauptstadt die Idee eines Waldfriedhofs ein: «(...) wer Gelegenheit hat, diese Anlage in ihrer Einfachheit, aber mit ihrem grossen Stimmungsgehalt zu sehen, sagt sich unwillkürlich, dass so ungefähr eine würdige Stätte des Todes gestaltet sein muss.»



Schweizerischer Kunstführer Nr. 949: «Der Waldfriedhof Schaffhausen», Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, ISBN-Nr. 978-3-03797-157-4



Autorin Zara Tiefert-Reckermann erklärt die Skulptur «Fliegerbeobachter» von Els Pletscher.



Stadtgärtner Felix Guhl bei einem Grabfeld.



«Liegender Mädchenakt» von Max Gubler.



Grabmal Kunst im Laufe der Zeit: Erstes Urnengrabfeld von 1943/44 (der sogenannte «Bärengraben»), die Grabstätte zur Erinnerung an die Bombardierungsoffer 1944; die Urnennischenanlage von 1972 sowie die Urnengrabstätte von 1989 (von links oben nach rechts unten). Bilder: Daniel Thüler